

Patienteninformation

Bruxismus und Triggerpunkte - Behandlung mit Botulinum (Botox®)

Was?

Nächtliches Zähneknirschen (Bruxismus) betrifft fast 10% der Bevölkerung westlicher Industrienationen. Die Betroffenen wachen oft morgens mit Schmerzen im Kiefergelenk auf. Dauerhaft kann durch das Knirschen eine Schädigung der Zähne und des Gelenkes auftreten.

Ein besonders aktiver Kaumuskel, der Musculus masseter, ist hierfür verantwortlich. Manchmal ist auch der Schläfenmuskel M. temporalis beteiligt. Meist muss längere Zeit eine Schiene getragen werden, um das Reiben der Zähne aufeinander zu verhindern. Die eigentliche Ursache wird hierdurch aber nicht beseitigt.

Wirkmechanismus Botulinum:

Der oft gebrauchte Begriff „Botox“ ist eigentlich ein Präparatename. Botulinum ist ein in der Natur vom Bacterium Clostridium botulinum gebildetes Eiweiß. Das Medikament Botulinum für klinische Anwendungen wird heutzutage biotechnologisch gewonnen. Im menschlichen Körper blockiert es die Freisetzung des Botenstoffes, der für Muskelkontraktionen verantwortlich ist und kann dadurch eine dosisabhängige muskuläre Hyperaktivität dämpfen, so dass der Muskel nicht mehr so stark unwillkürlich im Schlaf arbeitet. Eine Injektion in den hyperaktiven Muskel kann daher das nächtliche Knirschen deutlich vermindern oder sogar ausschalten.

Positiver Begleiteffekt: Ein stark ausgebildeter Masseter ist oft für eine „kantige“ Gesichtsform verantwortlich. Diese kann durch die Therapie abgerundet werden.

Wofür?

Bruxismus (Zähneknirschen) gehört in den Formenkreis der Craniomandibulären

Dysfunktion (CMD). Es handelt sich um anatomische und/oder funktionelle Störungen von Zähnen, Kiefergelenk und damit im Zusammenhang stehenden Organsystemen (Kopf, Nacken, Schultern).

Zu diesem Krankheitsbild zählen daher auch weitere Symptome, wie Kiefergelenk-schmerzen, Kopfschmerzen und Schwindel, Knack- und Reibegeräusche im Kiefergelenk, Muskelverspannungen im Nacken- und Schulterbereich, Ohrenscherzen, Ohrensausen.

Ausgelöst werden die Beschwerden durch fehlerhafte Kieferstellung, Haltungsprobleme, Muskelverspannungen, manchmal aber auch nur durch große innerliche Anspannung, die sich durch nächtliches Zähneknirschen „Luft verschafft“.

Zur Diagnosestellung ist ein fachübergreifender Ansatz wichtig:

Zahnfehlstellungen müssen von kieferorthopädischer Seite ausgeschlossen bzw. behandelt werden, orthopädische Fehlhaltungen erkannt und mitbehandelt werden. Die Botulinumbehandlung öffnet ein Fenster für effizientes physiotherapeutisches Arbeiten

Wie?

Botulinum kann bei der Injektion in verspannte, hyperaktive Muskeln helfen, Weichteilfunktionsstörungen zu bessern und bestehende „Teufelskreise“ aus Verspannung-Schmerz-Anspannung wirkungsvoll zu unterbrechen.

Ziel der Behandlung ist:

- Entspannung im Bereich des Kiefers und der Halswirbelsäule

- Schmerzlinderung
- Entlastung des Kiefergelenks und der Zähne

Hier arbeiten wir daher auch oft mit zahnärztlichen oder kieferorthopädischen Kollegen zusammen, die uns Patienten zur ergänzenden Botulinumtoxin-Therapie überweisen.

Mit genau geeichten Spritzen und sehr dünnen Nadeln wird Botulinum in die entsprechenden Muskelpunkte injiziert. Dabei werden vorab die entsprechende Region und auch die Stärke der Behandlung festgelegt.

Mehr als ein kleiner Nadelstich ist dabei nicht zu spüren. Gegebenenfalls kann im Anschluss das behandelte Areal gekühlt werden.

In den meisten Fällen tritt der Behandlungseffekt nach 48 - 72 Stunden auf, der maximale Effekt wird nach 1 - 2 Wochen erreicht. Selten kann es bis zum Einsetzen der Wirkung auch länger dauern. Die Blockade an der Übertragungsstelle zwischen Nerv und Muskel hält in der Regel 4 - 6 Monate. Dann haben sich die durch Botulinum bedingten Veränderungen wieder zurückgebildet. Entsprechend lang bleibt auch das muskelentspannende Resultat der Injektion bestehen. Auf Wunsch kann die Behandlung gerne wiederholt werden.

Auch hier zeigt die jahrzehntelange Erfahrung, dass Langzeitanwendungen problemlos möglich sind.

Möglich Risiken und Nebenwirkungen

Zahlreiche inzwischen vorliegender Studien haben gezeigt, dass die Therapie sicher und nebenwirkungsarm ist. Systemische Nebenwirkungen wurden nicht beobachtet, lokale Nebenwirkungen können ein kleiner Bluterguss, vorübergehende Druckschmerzhaftigkeit und eine leichte Rötung sein.